



Für ein Erinnerungsfoto nahmen sich Adriano Colle (links) aus Kempton und Anton Philipp aus Rechtis auf über 4550 Metern kurz Zeit. Die beiden kamen beim Sa-Skymarathon nach 7:33 Stunden erschöpft ins Ziel.

Foto: /

# Von der grünen Wiese ins ewige Eis

**Extremsport** Adriano Colle und Anton Philipp meistern den Monte-Rosa-Skymarathon im Piemont. Für den Lauf bis auf 4550 Meter Höhe benötigen die beiden über sieben St

VON STEPHAN SCHÖTTL

**Kempton/Alagna Valsesia** Die Muskulatur schmerzt, der Knöchel ist dick und bandagiert. Die Strapazen des Wochenendes sind dem Kemptoner Adriano Colle deutlich anzumerken. „Ich bin schon runder geworden“, meint er lachend. Zusammen mit Anton Philipp (Rechtis) meisterte er den Monte-Rosa-Skymarathon, das höchste Rennen Europas. Die Route im italienischen Piemont und über Schweizer Territorium steigt und fällt auf Wegen, Skipisten und über Gletscher. Von der grünen Wiese ins ewige Eis, hinauf bis auf 4554 Meter.

In Zweiertams ging es über 35 Kilometer und 3490 Höhenmeter bis zur Margherita-Hütte – und anschließend wieder ins Tal, zurück ins Dorf Alagna Valsesia. 201 Zweiertams starteten frühmorgens in dieses Abenteuer, nur 120 erreichen Stunden später das Ziel. Auch Colle und Philipp. Sie benötigten 7:33 Stunden. Colle sagt: „Es war sehr anstrengend, aber die Eindrücke waren genial. So etwas erlebt

man nicht alle Tage.“ Gerald Blumrich (Kempton) und Uwe Pfanzelt (Kaufbeuren) mussten vorzeitig aufgeben. Bastian Hartmann (Kempton) startete mit einem Kumpel aus der Schweiz und wurde 116. in 8:33 Stunden.

Von den Teilnehmern des Monte-Rosa-Skymarathons wird neben Routine im Hochgebirge auch erwartet, dass sie die Risiken des Geländes richtig einschätzen. Die Schwierigkeit lag dieses Mal aber nicht in Sturm und Eiskälte. Die warmen Temperaturen waren die große Herausforderung. Denn in den vergangenen zehn Tagen schmolz der Schnee auf dem Gletscher um fast eineinhalb Meter, die Brücken über die Spalten waren brüchig. „Es war ein schweres Rennen, wir sind zum Teil bis zu den Knien in den warmen Schnee eingesunken“, erzählt Philipp. Und sie machten bereits kurz vor dem Start einen taktischen Fehler, der ihnen viel Zeit kostete. Das Allgäuer Duo wählte sich in der Aufstellung recht weit vorn, doch als dann in die andere Richtung gestartet wurde, fanden

sich die beiden hinten im Feld wieder. „Das hat uns im ersten Aufstieg von 1200 Höhenmetern viel Zeit gekostet. Es war fast unmöglich, zu überholen“, berichtet Colle. Zunächst sei der Schnee noch passabel gewesen, aber mit zunehmenden Temperaturen wurde es extrem matschig. „Erst, als auf knapp 4000 Metern Höhe die Null-Grad-Grenze erreicht wurde, waren auch die Bedingungen wieder besser. Mit Seil und Steigseisen ging es schließlich bis zur höchsten Hütte Europas. Zeit, diesen Moment zu genießen, hatten die beiden aber kaum. „Vorne rein, hinten raus. Und dann wieder runter den Berg“, fasst es Colle lachend zusammen. Ein Erinnerungsfoto mit dem Matterhorn im Hintergrund musste aber freilich noch sein.

Dann folgte der Rückweg, 3500 Höhenmeter bergab. Zu diesem Zeitpunkt ahnten Philipp und Colle noch nicht, dass dieser Weg äußerst beschwerlich werden sollte. „Die Bergführer wiesen alle an, auf dem markierten Tracks zu bleiben, da es viele unsichtbare Gletscherspalten hatte. An der Punta Indren durften

wir uns wieder das Seil und nur noch mit Spikes lässt zählt Philipp. Einige stürzten die Allgäuer – andere Teams – einfach Hosenboden nach unten. Schrecksekunde. Adriano stürzte. Er sagt: „Ich Rückweg nicht so sehr schätzt. Der ungleichen und sulziger Schnee macht ziemlich anstrengend.“ Tener verletzte sich am und quälte sich trotz dem Ziel. „Unten waren wir erschöpft, aber glücklich. Dorfplatz in Alagna hatte welle 28 Grad“, berichtet

Auf Platz 69 beendete er Seilschaft den Skymarathon über die fädelhafte der Profis. Der Italiener Boffelli gewann das Rennen zum dritten Mal, heuer Maguet in 4:43 Stunden. von der Philipp und Colle men können. Aber sie w einmal angreifen. Colle: „diesen Tag sehr gemosse bestimmt ein zweites Ma